

**Rund drei Prozent weniger pro Gefäß / Geschäftsjahr 2016 mit Ergebnis von 2,9 Millionen Euro abgeschlossen:**

## **ZVO senkt Müllgebühren auch 2017**

**Der Zweckverband Ostholstein (ZVO) wartete gestern mit positiven Geschäftszahlen für das Jahr 2016 und der für die Bürger erfreulichen Nachricht leicht sinkender Müllgebühren für 2017 auf. Da war es für die Mitglieder der Verbandsversammlung ein Leichtes, dem Jahresabschluss und der Abfallgebührensatzung einmütig zuzustimmen.**

„Um durchschnittlich drei Prozent günstiger wird es“, umriss ZVO-Verbandsvorsteherin Gesine Strohmeier auf der Sitzung der Verbandsversammlung in Lensahn die Einsparungen pro Haushalt und Gefäß.

Drei Beispiele für 80-Liter-Tonnen: Beim Restabfall und zweiwöchentlicher Leerung sinkt die Jahresgebühr von 140,76 auf 136,44 Euro (minus 3,2 Prozent), bei vierwöchentlicher Leerung von 80,52 auf 77,64 Euro (minus 3,7 Prozent). Beim Bioabfall ist bei zweiwöchentlicher Leerung eine Reduzierung der Jahresgebühr von 57,36 auf 55,20 Euro (minus 3,9 Prozent) vorgesehen.

Effizienzsteigerungen und gute Ausschreibungsergebnisse hätten für eine Reduzierung der Entsorgungskosten für den kommunalen Abfall geführt, so Strohmeier. Die Abfallgebühr für das Jahr 2017 setzt sich aus der Grundgebühr von 18,84 Euro (Vorjahr: 20,28 Euro) und einer mengenabhängigen Leistungsgebühr zusammen. Die Grundgebühr deckt die Verwaltungskosten des ZVO, die Leistungsgebühr entspricht der Größe der zur Verfügung gestellten Tonne und damit der Menge Abfall, die entsorgt werden muss.

Die Gebührenbescheide für das laufende Jahr werden Anfang August verschickt. Zahlungstermine sind dann vier Wochen nach Bescheid-Erstellung und am Jahresende.

Zur Erinnerung: Nachdem das Obergericht (OVG) Schleswig die alte Gebührensatzung in Teilen für nichtig erklärt hatte, war vom ZVO jeweils für die Jahre 2015 und 2016 bereits eine einjährige Gebührensatzung vorgenommen worden (wir berichteten). Sollte die Kalkulation für die Jahre 2015 bis 2017 vom OVG erneut beanstandet werden, was der ZVO für „unwahrscheinlich“ hält, würden alle ZVO-Kunden – auch diejenigen, die keinen Widerspruch gegen die Gebührenbescheide eingelegt haben – zu viel entrichtete Gebühren erstattet bekommen. Darauf verständigte sich die Verbandsversammlung.

In Sachen Abfallgebührensatzung warf Gesine Strohmeier noch einen Blick voraus. So plant der ZVO unter anderem eine Neukalkulation in einem zweijährigen Rhythmus. Nächster Abrechnungszeitraum wäre dann 2018/19. Die Satzung soll zudem von einigen „Gebührentatbeständen“ befreit und somit verschlankt werden. Ferner möchte der ZVO besonders sparsame Bürger, die zur Müllvermeidung beitragen, belohnen.

Das Jahresergebnis des ZVO von 2,9 Millionen Euro liegt um 400.000 Euro höher als im Vorjahr. Der erzielte Jahresgewinn fließt der Gewinnrücklage zu, aus der die Städte und Gemeinden, die dem ZVO die Erdgasversorgung übertragen haben, eine Gewinnausschüttung von 1,5 Millionen Euro erhalten. Hinzu kommt die Konzessionsabgabe von über 500.000 Euro.

In der ZVO-Gruppe waren zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 459 Mitarbeiter beschäftigt (2015: 448), darunter 16 Auszubildende (2015: 12). Rund 13,7 Millionen Euro hat der ZVO investiert, zum Großteil entfiel die Summe auf die Bereiche Trinkwasser-, Erdgasversorgung und Entwässerung.

Trotz leicht steigender Bevölkerungszahl ist die Abfallmenge leicht gesunken. 116.382 Tonnen waren es 2016, im Vorjahr 116.537 Tonnen. Die Restabfallmenge je Einwohner hat leicht zugenommen von 189 auf 197 Kilogramm pro Jahr. Die Ursache darin sieht der ZVO an einer weiterhin wachsenden Tourismuswirtschaft.

Die ZVO Energie GmbH verkaufte mit 816 Millionen Kilowattstunden weniger Erdgas als im Vorjahr (987 Millionen). Insgesamt wurden aber fast 1,6 Millionen Kilowattstunden in das eigene Gasnetz eingespeist. Beim Trinkwasser pendelte sich die abgegebene Menge mit 8,7 Millionen Kubikmeter auf das Niveau des Vorjahres ein. Die entsorgte Schmutzwassermenge liegt konstant bei rund sechs Millionen Kubikmeter.

